

Darmstadt/Frankfurt M., August 2004

Von der Schule auf die Straße

Berufsvorbereitung ist meist die letzte Chance auf eine Ausbildung

IB fängt Jugendliche ohne Perspektiven auf / Beispiele aus Darmstadt und Frankfurt

Von Angelika Brecht-Levy

Überforderte Familien und Schulen, ungewisse Zukunftsaussichten, soziale Bindungen, die immer schwächer werden: Es gibt viele Gründe, warum es Jugendliche heutzutage oft nicht mehr schaffen, einen ‚normalen‘ Weg zu gehen. Der Hauptschulabschluss ist die erste Anforderung, die das Berufsleben an junge Menschen stellt. Schaffen sie den nicht aus eigener Kraft, brauchen sie Hilfe, wenn sie nicht ihr Leben als schlecht bezahlte Hilfsarbeiter fristen wollen oder sich andere, vermeintlich einträglichere Quellen zum Gelderwerb suchen.

Bislang gab es für jeden dieser betroffenen Jugendlichen einen Platz in den bewährten Lehrgängen der Berufsvorbereitung. Hier konnten sie unter Anleitung von Sozialpädagogen und Lehrern ihren Hauptschulabschluss nachholen oder wurden über Betriebspraktika doch noch in Ausbildungsstellen vermittelt.

Diese „letzte Chance“ wird noch mehr Jugendlichen als bisher schon von diesem Herbst an verwehrt werden: Die Zahl der Plätze in der Berufsvorbereitung ist aktuell von über 108.000 auf 68.000 reduziert worden. Hinzu kommen zwar noch einmal die im Rahmen des Ausbildungspaktes zugesagten 25.000 Praktikumsplätze in Unternehmen. Fachleute bezweifeln jedoch nicht nur, dass sich tatsächlich ausreichend Unternehmen finden werden, die diese 25.000 Plätze zur Verfügung stellen, sondern es glaubt auch niemand, dass die Jugendlichen in diesen Praktika wirklich so viel lernen, dass sie die „Ausbildungsreife“ erwerben. Damit geraten sie jedoch in einen Teufelskreis: Keine Ausbildungsreife, keine Ausbildung, keine gut bezahlten Jobs – Ende offen. Eine weitere Chance werden sie nicht bekommen, das ist allen Beteiligten klar.

Seit mehr als 30 Jahren hilft der IB an zahlreichen Orten in Deutschland betroffenen Jugendlichen beim Start ins Berufsleben mit Lehrgängen zur Berufsvorbereitung. Wie die jungen Leute diese Hilfe bewerten, dazu haben wir Teilnehmer des IB in Frankfurt/Main und Darmstadt befragt:

Goran Cvitkovic (23) hat das erste Ausbildungsjahr zum Maler und Lackierer am Bildungszentrum des IB in Frankfurt hinter sich. Nach der Hauptschule lernte er Nutzfahrzeugmechaniker, bis sein Betrieb dicht machte. Ein Jahr war er arbeitslos, dann schickte ihn die Berufsberatung zur Berufsvorbereitung des IB. „Ich zeichne und male gerne, da stand schnell fest, wozu ich mich eigne“, sagt der junge Mann. Er träumt davon, Restaurator zu werden, und holt seinen Realschulabschluss in der Abendschule nach.

Jenny Heller wird seit zwei Jahren beim IB in Darmstadt zur Buchbinderin ausgebildet. Die 21-Jährige hat nach dem Hauptschulabschluss ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Altersheim geleistet. Ihr Plan, die Mittlere Reife in der Berufsschule nachzuholen,

scheiterte. Daraufhin hat die Darmstädterin einen Lehrgang der Berufsvorbereitung beim IB besucht. Nach dem Bewerberpraktikum in der Buchbinderei stand für sie fest: „Das ist es!“ Davon ist sie auch heute noch überzeugt. „Darmstadt, früher Hochburg des grafischen Gewerbes, bietet Buchbindern auch heute noch gute Chancen“, weiß Ausbilder Nunzio Uccello. „Buchbinder fertigen die Vorlagen für die industrielle Herstellung an. Sie entscheiden über Format, Dicke und Größe, wonach die Maschinen eingestellt werden.“

Jasmin Kolbe (18) kommt ins zweite Ausbildungsjahr als Helferin in der Hauswirtschaft. Ihren Hauptschulabschluss hat sie während der Berufsvorbereitung beim IB in Rüsselsheim nachgeholt. Tests bei der Berufsberatung zeigten ihre Eignung für die Hauswirtschaft genau so wie das Bewerberpraktikum beim IB. Die junge Nauheimerin weiß, dass sie für einen so genannten Mangelberuf lernt. Sie würde später am liebsten in einem Hotel arbeiten, im Service, in der Küche, in der Wäscherei oder als Zimmermädchen. Im Sommer 2004 macht sie ein Praktikum in einem Seniorenheim. „Als Fortbildung“, lacht sie.

*

Erfreulich viele Azubis nutzen ihre Chance beim IB. Die drei Buchbindergesellen des Prüfungsjahrgangs 2004 in Darmstadt haben alle eine Stelle gefunden. Von den sechs Azubis in der Hauswirtschaft, die im Juli 2004 ihren Abschluss gemacht haben, können drei bereits einen Arbeitsvertrag vorweisen. „Im Durchschnitt“, sagt Maria Pohl, Geschäftsführerin des IB in Darmstadt, „erzielen wir eine Erfolgsquote von 30 bis 40 Prozent. Das sieht zwar wenig aus, liegt aber daran, dass viele der männlichen Absolventen hinterher zur Bundeswehr oder in den Zivildienst gehen. Sie stehen dem Arbeitsmarkt nicht sofort zur Verfügung.“

Im IB-Bildungszentrum Darmstadt sind zur Zeit 110 Jugendliche in Ausbildung. Die Hälfte gehört zu den Benachteiligten ohne oder mit schlechtem Hauptschulabschluss, hohen schulischen Defiziten und schwierigen familiären Verhältnissen. Die anderen sind lernbeeinträchtigt und müssen besonders gefördert werden. Die Azubis werden Hauswirtschafter oder Hauswirtschaftshelfer, Maler, Lackierer oder Bau- und Metallmaler, Tischler oder Holzbearbeiter, Metallbauer oder Metallbearbeiter. Auch in der Buchbinderei werden zweierlei Buchbinder ausgebildet, allerdings hat die Helfer-Variante keine eigene Bezeichnung.

*

Der Internationale Bund ist einer der großen freien Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Jährlich helfen mehr als 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 300.000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung. Sitz des IB ist Frankfurt/Main.

(767 Wörter, 5600 Zeichen, Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten, Bilder können unter ZGF-Oeffentlichkeitsarbeit@internationaler-bund.de angefordert werden)